

## PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES  
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG  
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



# WOLFGANG ROSCHER

## MUSIKPÄDAGOGE UND KOMPONIST

\* 29. MAI 1927 IN KOMOTAU / BÖHMEN

† 19. FEBRUAR 2002 IN SALZBURG

Die politische Zäsur des Nationalsozialismus, gepaart mit Kriegsdienst und Internierung, zwangen den bereits in jungen Jahren musikalisch sozialisierten Sohn des Chorleiters und Komponisten Franz Roscher seine Tonsatzstudien sowie den Unterricht in Klavier, Orgel und Cembalo zu unterbrechen und erst nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Stiftsorganist der Prämonstratenserabtei Tepl ab 1946 in Bamberg bei Generalmusikdirektor Konrad Lechner wieder aufzunehmen. Darüber hinaus studierte Wolfgang Roscher in den Folgejahren Literatur, Philosophie, Theologie sowie ab 1949 Musikwissenschaft und Germanistik in Erlangen, wo er 1951 zum Doktor der Philosophie promovierte. Ein Kompositionsstudium bei Carl Orff führte Roscher 1955 nach München, ehe er 1960 an der damaligen Pädagogischen Hochschule Alfeld bzw. der späteren Wissenschaftlichen Hochschule Hildesheim den Lehrstuhl für Musikerziehung, 1971 dann die Professur für Musik und Auditive Kommunikation übernahm und ebenda den Studiengang „Kulturpädagogik“ mitbegründete.

1981 folgte er dem Ruf an die [Hochschule Mozarteum](#), an der er als Ordinarius für Musikpädagogik das Institut für Integrative Musikpädagogik und Polyästhetische Erziehung konstituierte und in seiner Funktion als Rektor (1991 bis 1995) die Poetik-Gastprofessur für Neue Musik initiierte.

Als Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste fungierte Roscher 1993 bis 1998 als Dekan ihrer Klasse der Künste, zudem war er Mitglied der Bayerischen Benediktinerakademie und seit 1999 Ehrenmitglied der [Aspekte Salzburg](#), jenem 1977 vom Salzburger Komponisten Klaus Ager initiierten Festival für Neue Musik, dem es auch oblag, am 2. März 2002 dem wenige Wochen zuvor Verstorbenen mit der Uraufführung seines letzten programmatischen Werkes *Musik – daran die Welten hängen* ein musikalisches Denkmal zu setzen.

Als Begründer der Polyästhetischen Erziehung, einem kunst- und musikpädagogischen Konzept, das die Entwicklung von Wahrnehmungskultur, basierend auf dem aristotelischen Gedankengut der „*Mehrwahrnehmung*“ – wonach „*aisthesis*“ (Wahrnehmung) und „*poiesis*“ (Gestaltung) in

Abhängigkeit zueinander stehen – fokussiert, setzte Wolfgang Roscher zentrale theoretische und praktische Akzente auf dem Gebiet der Musik- und Kulturpädagogik.

Die von ihm 1982 initiierte, nach wie vor aktive [Internationale Gesellschaft für Polyästhetische Erziehung](#), deren Präsident er bis 2000 war, dient dem interdisziplinären, interkulturellen und interreligiösen Austausch zwischen Lehrenden, Forschenden und KünstlerInnen weltweit.

Vielfältige Publikations-, Kompositions- und Improvisationstätigkeiten sowie die Herausgabe von Text-Klang-Bild-Dokumentationen, der Schriftenreihe zur Integrativen Musikpädagogik, der Halbjahresschrift „*polyaisthesis*“ ab 1986 sowie der Polyaisthesis-Jahrbücher (1992–2000) spiegeln Roschers Intention einer friedenserzieherischen und bildungsphilosophischen „*Mehr-Wahrnehmung*“ im Spannungsgefüge von Kunst, Wissenschaft und Erziehung wider.

## SCHRIFTEN / HERAUSGEBERSCHAFTEN (AUSWAHL)

*Ästhetische Erziehung, Improvisation, Musiktheater*, Hannover u.a.: Schroedel 1970.

*Polyästhetische Erziehung. Klänge, Texte, Bilder, Szenen. Theorien und Modelle zur pädagogischen Praxis*, Köln: DuMont Schauberg 1976.

*Integrative Musikpädagogik. Neue Beiträge zur polyästhetischen Erziehung*, Wilhelmshaven: Heinrichshofen 1983.

*Erfahren und Darstellen. Wege musikalischer und gesamtkünstlerischer Bildung heute*, Innsbruck: Helbling 1984.

*Daniel. Sinn – Wort – Klang – Bild – Tanz – Spiel. Dokumentation einer Musiktheaterproduktion des Ludus Danielis an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg. Mit Beiträgen zur Musikdramaturgie und Klangszenenimprovisation, Inszenierung und Bühnengestaltung, pädagogischen, kulturellen und religiösen Problematik des Stoffes*, München / Salzburg: Katzbichler 1991.

*Klangszenen zum Weltfrieden. Golem, Babel, Hoheslied. Integrative Musikpädagogik und polyästhetische Erziehung. Klang-Text-Bild-Dokumentation und Interpretation der Ensemble-Improvisationen bei den Polyaisthesis-Symposien 1995–1997*, München / Salzburg: Katzbichler 2000.

## DISKOGRAPHIE (AUSWAHL)

- Ensemble-Improvisation Jetzt da die Betschemel brennen (Paul Celan), Es ist ein Licht (Georg Trakl), DDD SONY HS MOZ 3, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ 1994.
- Impulse 5 – Vom Abgrund Nämlich, Melisma & Hoquetus David, Mutazioni „KV 401“, DDD SONY HS MOZ 13, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ 1997.
- Apokalypse 1999. Ensembleimprovisation des Polyaisthesis-Instituts der Universität Mozarteum, Salzburg 1999.
- Klangszenen zum Weltfrieden, CD zum gleichnamigen Buch, München 2000.
- „Wem lausch ich und wen hör ich?“ Klangszenen einer Oratorien-Improvisation für Vokalisten, Instrumentalisten und Visualisten, Salzburg 2000.
- Musik – daran die Welten hängen, Salzburg 2002.

## BIBLIOGRAPHIE

*Polyaisthesis. Festschrift für Wolfgang Roscher zum 60. Geburtstag*, hg. v. Christian Allesch und Peter Maria Krakauer, Wien: Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs 1987.

*Der Diskurs des Möglichen. Musik zwischen Kunst, Wissenschaft und Pädagogik. Festschrift für Wolfgang Roscher zum 70. Geburtstag*, hg. v. Peter Maria Krakauer, Anif/Salzburg: Müller-Speiser 1999.

*20 Jahre Polyästhetische Erziehung am Mozarteum*, hg. v. Michaela Schwarzbauer, Frankfurt a. M.: Lang 2001 (*Polyästhetik und Bildung* 1).

Link 1: Michaela Schwarzbauer, *Integrative Musikpädagogik und Polyästhetische Erziehung*, <https://home.ph-freiburg.de/fuchsfr/html/lehrveranstaltungen/Musiktheater/WRoscher.ppt> (28. 8. 2012).

Link 2: <http://www.aspekte-salzburg.at/Biographien/109.html> (28. 8. 2012).

Link 3: <http://derstandard.at/873188> (28. 8. 2012).

Link 4: <http://www.igpe.eu/> (28. 8. 2012).

Link 6: <http://www.moz.ac.at/de/university/personen/emeriti.php> (28. 8. 2012).

**Verfasserin:** Julia Hinterberger

**Stand:** Dezember 2012

**Kontakt:** Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

**Postanschrift:** Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte